

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 39.

Mittwoch den 16. Mai 1906.

16. Jahrgang.

Vertikales und Sächliches.

Bretinig. Der Handwerkerverein feierte am Sonntag im Gasthof zur goldenen Sonne sein Stiftungsfest durch Ball.

Das diesjährige Aushebungsgeheiß im Aushebungsbezirk Komenz findet statt: Dienstag, den 29. Mai und Mittwoch, den 30. Mai dieses Jahres, von früh 1/8 Uhr an im Schützenhause zu Ramenz für die Militärpflichtigen aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Komenz. Donnerstag, den 31. Mai dieses Jahres, von früh 1/2 11 Uhr an und Freitag, den 1. Juni dieses Jahres, von früh 1/8 Uhr an im Schützenhause zu Pulonitz für die Militärpflichtigen aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Pulonitz. Sonnabend, den 2. Juni dieses Jahres, von früh 1/8 Uhr an im Schützenhause zu Rönigsbrück für die Militärpflichtigen aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Rönigsbrück.

— Lasset die Bligableitungen prüfen. Wieber ist die Zeit gekommen, wo die Mähnung an den Hausbesitzer herantritt: „Man lasse die Bligableitungen prüfen“. Nicht allein die Leitung mit den Stangen bietet eine Gewähr für den Bligschutz, im Gegenteil kann eine schlecht leitende Bligableitung mehr Schaden als Nutzen bringen. Bei den mitunter stattgefundenen heftigen Winterstürmen kann leicht ein Defekt in der oberen Leitung eingetreten sein. Aber auch die Leitung innerhalb der Erde, welche gerade maßgebend für die Ableitung ist, wird von der Erde oft arg zerfetzt, so daß eine Verbindung oft gänzlich fehlt. Dies ist der größte Fehler in der Bligableitung, weil eben dann bei einem vorkommenden Bligschlag dieser an einer besser leitenden Stelle abspringt und so erst mehr oder weniger Schaden anrichtet. Bei einer gut ausgeführten und wiederholt geprüften Bligableitung ist ein regelmäßige Ausgleichung der positiven Elektrizität der Wolken mit der negativen Elektrizität der Erde ausgeschlossen, bei heftigen Gewittern aber ein Abspringen des Bliges unmöglich.

— **Maiglöckchen** — eine Giftpflanze! Oft sieht man, wie Erwachsene und Kinder Blumen in den Mund nehmen und schließlich die Stängel zerkauen, ohne sich vorher zu vergewissern, ob die betreffende Blume oder deren Stängel nicht einen Gifstoff enthält. Wie verhängnisvoll solch eine gedankenlose Art des Tragens von Blumen werden kann, beweist die folgende Meldung: Ober-Jungelheim, 11. Mai. Unter Bergstiftungserscheinungen ist hier das vier Jahre alte Töchterchen der Familie Georg Stegmayer gestorben. Man glaubt, dem Tod des Kindes auf das Rauchen von Maiglöckchen zurückführen zu müssen. Hierbei mag noch auf eine Eigenart der Maiglöckchen hingewiesen werden, die darin besteht, daß die abgepflückten Blumenknospen, ins Wasser gestellt, nicht aufblühen. Man pflegt deshalb, wenn man an einem Maiblumenstrauß wirkliche Freude erleben will, nur völlig aufgeblühte Blumen.

Großröhrsdorf. Von der Gendarmerie-Brigade wurde am Montag ein fleckdriestlich verfertigter Schweineschneider aus Ungarn aufgegriffen und zur Haft gebracht.

Großröhrsdorf. Seit 22. April dieses Jahres ist im Restaurant „Water Jahn“ hier ein Fahrrad stehen geblieben, dessen Eigentümer noch nicht ermittelt werden konnte. Das Fahrrad trägt die Nummer

37385. Der Rahmen ist vollständig mit Eisenlack frisch überstrichen. Die Griffe sind aus Korke mit rölliger Einfassung; die Mäntel sind noch gut erhalten.

Großröhrsdorf. Mittels Einbruchs sind dem Wirtschaftsbefitzer Klette, während er und seine Familie auf dem Felde arbeitete, aus einem in der Oberstube befindlichen Wandschrankchen 220 Mark gestohlen worden. Als Diebe wurden zwei 13jährige Schulknaben durch die Gendarmen-Brigade ermittelt. Dieselben gestanden nach hartnäckigem Leugnen ihre Tat ein. Von dem Gelde, das teils im Walde vergraben, teils im elterlichen Gehöfte vorgefunden wurde, hatten die netten Fräuleinchen 11 Mark verlor. Die Einbrüche geschahen in der Zeit vom 1. bis 11. Mai.

Pulonitz. Durch die hies. Gendarmen wurde ein unter falschem Namen reisender Fremder festgenommen, welcher sich mit Anfertigung falscher Papiere beschäftigt.

— **Leichenfund.** Ein schauerlicher Fund ist am Donnerstag mittag im Garten des Hotels „zur Krone“ in Oberneutritz gemacht worden. Beim Umgraben stieß ein Hausknecht in geringer Tiefe auf die Leiche eines Kindes (Mädchen), das kurz nach der Geburt dort verscharrt worden sein muß und nach Aussage eines Arztes ungefähr 6 bis 8 Wochen in der Erde gelegen hat.

Baugen. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag abend auf dem hiesigen Neubau. Der Maurer und Hausbesitzer Hermann Böttner war mit Abputzarbeiten beschäftigt, als er plötzlich, wahrscheinlich infolge eines Schwindelanfalles, aus dem dritten Stockwerk herabstürzte und in wenigen Minuten an den erlittenen Verletzungen starb. Der Unglückliche war 60 Jahre alt, verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter.

Dresden, 12. Mai. Die Dresdener Kriminalpolizei hat eine ganze Anzahl junger Burschen, von denen einige noch schulpflichtig waren, deshalb festgenommen, weil sie nach ihrem eigenen Geständnis im Sommer 1905 bis Januar 1906 in Dresden und der näheren Umgebung in zahlreichen Fällen mit Gewalt unzüchtige Handlungen an Frauenpersonen verübt haben.

— **Ein Krematorium für Dresden.** Die Errichtung eines Krematoriums auf Stadtkosten wurde vom Rat der Stadt beschlossen.

Dresden. In vielen Zeitungen wird dem mehrfachen Mörder Max Dittrich auch der Mord an der Frau Gasmeister Groß in Böblitz zugeschoben. Dittrich hat aber mit diesem Mord nichts zu tun. Die kriminellen Erörterungen haben ergeben, daß Dittrich auf einem in Dresden gestohlenen Fahrrad am 25. April abends 9 Uhr, nachdem er einen Bahnwärter um Oddach gebeten hatte, aber an den Gasthof verwiesen worden war, im Jakob'schen Gasthofe in Frankena bei Kirchhain (Niederlausitz) eintraf und dort tatsächlich auch übernachtete, nachdem er, weil er kein Geld besaß, seine Uhr für 2 Mark in Pfand gegeben hatte. Da Frau Groß in Böblitz in den späten Abendstunden des 25. April ermordet wurde, ist es vollkommen ausgeschlossen, daß Dittrich, der um dieselbe Zeit im Gasthause zu Frankena bei Kirchhain, also etwa 100 km davon sich aufhielt, diese Mordtat begangen haben kann.

— Die königliche Polizeidirektion Dresden hat auf ein Erlaubsungsgesuch der Saalinhaber den Bescheid erteilt, daß die Freuden des

Tanzes am Geburtstage des Königs schon um 11 Uhr abends beendet sein müssen.

Dschäz. Das Kriegsgericht der 1. Division Nr. 23 verurteilte den 32 Jahre alten Wajewachtmeister Hermann Oswald Thiemer von der 2. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 17 hier wegen Verführung einer Minderjährigen und Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus, Degradation und Entfernung aus dem Heere.

— **Urkundenfälschung aus Rot.** Aus Freiberg wird gemeldet: Eine unüberlegte strafbare Handlung beging der Maurer Ernst Roritz Höhne aus Ragen dadurch, daß er in dem amtsgerichtlichen Sperrvermerk eines auf seinen vierjährigen Sohn lautenden Sparkassenbuches die Jahreszahl 1902 in 1907 umwandelte, um die mittlerweile fällig gewordenen jährlichen Zinsen in Höhe von 11,40 Mark abzuheben. Er hatte seinerzeit freiwillig den Eintrag des Sperrvermerks über die Zinszahlung mit 1902 beginnend beantragt, und es wäre ihm vom zuständigen Amtsgericht ohne weiteres bemilligt worden, auch weiter die Zinsen abzuheben. Er hat sich aber in seiner Unüberlegtheit zu einer Fälschung der Jahreszahl verleiten lassen und mußte sich deshalb vor dem hiesigen Schwurgericht wegen schwerer Urkundenfälschung verantworten. Es wurde festgestellt, daß Höhne während der Straftat ohne Arbeit, und seine Frau bereits lange Zeit krank gewesen war. Für die 6 kleinen Kinder fehlte es an Kleidung und Brot. Die Geschworenen verneinten daher die Frage nach schwerer Urkundenfälschung, worauf das Gericht den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis verurteilte. Die Geschworenen beschloßen, für ihn ein Gnaden-gesuch einzureichen.

Chemnitz, 14. Mai. Der Kassenbeamte der königl. Kreishauptmannschaft Kestler ist wegen Unterschlagung von 11 000 Mark verhaftet worden.

Burgen. Schwere Unglücksfälle ereigneten sich hier während der Exerzierübungen des Feldartillerie-Regiments Nr. 78. Als eine Batterie im Galopp eine der vielen auf dem hiesigen Übungsplatz befindlichen alten Feldfurchen passierte, stürzten ein Einjährig-Freiwilliger und ein Kanonier von der Probe. Beide hatten sich trotz wiederholter Warnung nicht genügend festgehalten. Während der Einjährig-Freiwillige bei diesem Unfall einen Unterschenkelbruch erlitt, zog sich der Kanonier innere Verletzungen zu, denen er trotz aller Bemühungen der Ärzte nach wenigen Stunden erlag.

— **Gewitter und Bligschläge.** Aus Rochlitz, 12. Mai, schreibt man: Die am vergangenen Freitag in hiesiger Gegend aufgetretenen Gewitter haben wiederum verschiedene Bligschäden verursacht. Beschädigt wurden die Grundstücke des Gutsbesizers Richard Hammer und des Wirtschaftsbefizers Oscar John in Altgeringswalde, der Gutsbesizerin Sophie Härtig in Vangenleub-Oberhain und des Gutsbesizers Friedrich Matthes in Mohsdorf. Während es sich in den ersten drei Fällen um sogen. „falte Schläge“ handelte, entstand im letztgenannten Grundstück ein Brand, der jedoch auch im Entsehen gelöscht werden konnte. In vergangener Woche ist fast kein Tag ohne mehr oder weniger starke Gewittererscheinungen vorübergegangen.

— **Warnung an Militärvereine.** Wie aus Wolfenstein mitgeteilt wird, träben seit un-

gefähr einer Woche in der Umgebung Annabergs zwei „sogenannte“ Buchhandlungsreisende ihr Unwesen. Die beiden Reisenden suchen Bestellungen auf ein Werk in Heftlieferungen, betitelt „Deutschlands Ruhmeshallen“ zu sammeln und wenden sich hierbei namentlich an die Vorstände von Militärvereinen, um von ihnen die Mitgliederverzeichnisse ihrer Vereine zu erlangen, die ihnen auch jetzt ausgehändigt worden sind. An der Hand dieser Verzeichnisse fordern sie die Militärvereinsmitglieder auf, das Werk zu kaufen und gaben indirekt die Erklärung ab, als wenn der Vereinsvorstande den Ankauf des Werkes empfehle. Dies ist aber gar nicht der Fall. Weigert sich nun jemand, den Lieferungschein zu unterschreiben, so suchen sie mit der Drohung, den Betreffenden als Sozialdemokraten zu denunzieren, einen Druck auszuüben. In manchen Fällen haben sie damit Erfolg gehabt.

Pegau. Während des am Donnerstag nachmittag gegen 7 Uhr in hiesiger Pflanz aufgetretenen Gewitters tödete ein Bligschlag auf dem Feldwege zwischen Rudigau und Bertis die auf der Heimsfahrt befindlichen Pferde des Gutsbesizers Kröber aus erstgenanntem Orte. Der Eigentümer, sowie dessen Magd wurden betäubt und vom Wagen geschleudert, blieben sonst aber unverletzt.

— **Blutiger Zusammenstoß** zwischen einem Offizier und einem Zivilisten. Aus Reichenberg i. B. wird unterm 11. Mai berichtet: Eine gräßliche Bluttat wurde hier heute abend gegen 10 Uhr verübt. Ein Offizier ließ sich in einer Gastwirtschaft dazu hinreizen, einen Zivilisten durch Degenstiche so schwer zu verletzen, daß der Attentäter wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen wird. Die Bluttat ereignete sich in folgender Weise: In dem Bernerschen Gasthofs befand sich an einem Tische der Versicherungsagent Adolf Hiller aus Reichenberg in einer größeren Gesellschaft. An einem Nebentische, der durch einen erlerartigen Einbau von dem übrigen Lokale gewissermaßen abge sondert ist, saß der Rechnungs- oberleutnant Reinhardt in Gesellschaft des Reichenberger Färbers Herrn Penary. Plötzlich bemerkten die Gäste, wie Herr Hiller zu dem Tische des Offiziers hinzutrat, und im selben Momente sah man auch schon, wie der Offizier seinen Degen aus der Scheide riß und mit aller Wucht auf Herrn Hiller einfiel. Er schlug ihn zunächst zweimal über den Kopf und ließ ihn dann mit aller Gewalt in den Unterleib. Dies alles geschah mit solcher Raschheit, daß erst jetzt die Gäste sich auf den Wäntenden stürzten und ihm den Degen entwenden konnten. Herr Hiller sank aber schon ohnmächtig in die Arme des Oberkellners, der ihn auffing. Erst mit einiger Mühe gelang es, dem Offizier den Degen zu entwenden. Hiller trug eine schwere Bauchwunde davon. Nachdem dem Schwerverletzten der erste Verband angelegt worden war, wurde er in das Reichenberger Gemeindefrankenhaus transportiert. Ueber die Ursache der gräßlichen Tat ist man noch nicht genau orientiert. Wie es heißt, soll sich Hiller am vorigen Sonntage in absprechender Weise über den Offizier geäußert haben. Er soll u. a. gesagt haben: „Wenn Sie die Uniform nicht anhaben, dann sind Sie garnichts!“ Das Befinden des Schwerverletzten gibt zu den größten Besorgnissen Anlaß. Auf die Erhaltung seines Lebens ist wenig Hoffnung zu setzen.

Ein Ziegelstein erschlagen
wurde die siebenjährige Tochter des Steuerinspektors Nidel in Neu-Stuppin. Auf dem Wege des von ihm bewohnten Hauses hatte man die Stützen zur Fernsprechleitung angebracht und einige Dachbalken waren damit bekräftigt, die hierbei entstandenen Öffnungen wieder einzudecken. Bei dieser Arbeit fiel unversehens ein Ziegelstein vom Dach und traf die kleine Nidel, als sie im Begriffe war, sich aus dem Hause in den Garten zu begeben. Das Mädchen wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß es unter den Händen zweier sofort herbeigeholter Ärzte verschied. Wen die Schuld an dem beklagten Verfall trifft, wird die angelegte Untersuchung ergeben.

Einem Goldschmiedswindler zum Opfer
fallen ist eine in der Witze in Kiel wohnhafte Witwe. Der dortige Agent P. wußte das Interesse der alten Dame auf einen angeblich in Wilna liegenden Schatz zu lenken. Es sollte Goldstaub sein, der bei den herrschenden russischen Verhältnissen für den dritten Teil seines Wertes, für 25 000 Mk., käuflich sei. Die Witwe ging auf diese verlockenden Chancen ein, machte sofort die genannte Summe käuflich und übergab sie dem Agenten. Der angegebene Goldstaub traf auch mit wendender Zeit in Kiel ein, doch stellte sich alsbald heraus, daß die Sendung Messingpläne enthielt. Auf erstattete Anzeige wurde der betrogene Agent verhaftet und dem Gerichtsfängnis zuwieselt. Man nimmt an, daß er mit mehreren Komplizen „arbeitet“, deren Habhaft zu werden die Polizei zurzeit große Mühe gibt. Das Geld der Witwe wird aber wohl nicht mehr zu sehen sein.

Selbstmordversuch eines russischen Studenten. Der russische Student Waldemar Wrasow, welcher seit einiger Zeit an der Universität zu Halle a. S. seinen Studien obliegt, schloß sich in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in die linke Brustseite, nachdem er zuvor mit der geliebten Waise Bismarck nach Schulstunden verabschiedet hatte. (1) Der Schwerverletzte wurde mittels russischen Krankenwagens der Königl. Klinik zugeführt, wo er hoffnungslos darniederlag. Das Motiv ist nicht bekannt.

Ein Wurf aus lustiger Höhe. Ein Schußball passierte Siehns. Vom Ballon wurde eine Karte ausgeworfen, auf der als Name des Ballons „Graf“ angegeben war. Der Ballon war am 9. Mai von Bitterfeld aufgestiegen. Die Karte war unterschrieben: „Graf“ und sollte an H. Schubert, Berlin, Göttingerstraße 31, geschickt werden.

Das Verschwinden des händischen Krankenwagens. Inspektors Hennigsen erlag gegenwärtig in Altona großes Aufsehen. Er war sich vor einigen Tagen aus seiner Wohnung entfernt und wird seitdem vermißt. Seine Frau und zwei kleine Kinder hat er zurückgelassen. Eine sofort vorgenommene Untersuchung der Wäcker und der von ihm verwalteten Kasse ergab ein Defizit von annähernd 2000 Mk., welche Summe er vermutlich zur Befriedigung einiger dringender Gläubiger verwendet hat. Der Magistrat hat die Angelegenheit bereits der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Verbleib des ungetreuen Inspektors konnte bisher nicht ermittelt werden.

Palmerston. Ein von den Arbeitern in einem Hause in der Nähe von Magdeburg wurde durch eine Pulverexplosion fast vollständig in die Luft gesprengt. Frau Krause und Frau Nibel wurden schwer verbrannt, Frau Nibel wurde durch niederfallende Balken schwer verletzt. Der Arbeiter Krause, der in der Nähe Pulver aufbewahrt hat, ist vermißt worden.

Ein Spazierreiten verunglückt. Dem Oberst v. Behmen von Kaiser-Jäger-Regiment 108, das bei einem Spazierritt im Boiswald bei Kram, das er einen Schuß erlitt und sich darauf im Garnisonlazarett verlor.

Verhängnisvoller Bruderstreit. In Frankfurt a. M. nach ein

Zigarrenarbeiter seinem 23-jährigen Bruder ein Messer zertrat in den Kopf, daß es nur durch Ausmehlung des Knochens entfernt werden konnte. Die Verletzung ist tödlich. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Eisenschnitt. Der Kunstgärtner Karl Dummel aus Breslau verletzte durch einen Revolvererschuß seine Verkäuferin Paula Gräbke schwer. Sie selber schnitt er mit einem Rasiermesser den Hals durch. An dem Aufkommen beider wird gezweifelt.

Selbstmord eines Offiziers. Als Leiche aufgefunden wurde der Leutnant Tarnogrodski vom 93. Infanterie-Regiment, der sich vor einigen Tagen von seinem Truppenteil entfernt hatte und seitdem vermißt wurde; er hielt sich Pferde, Wagen und Dienerschaft und machte Einkäufe in großem Stil. Seine Gläubiger verdrängte er schließlich mit der Anwartschaft auf eine demnächstige große Erbschaft. Die Gläubiger bemängelten sich, als sie erfuhren, daß D. der einzige Sohn und Erbe eines millionenreichen und zugleich sehr kränklichen Vaters in Bessarabien sei. Als nun der Vater das Zeitliche segnete, gelangte der Sohn in den Besitz eines Vermögens, das eingeweiht auf diese Millionen Frank schätzen. Der junge Millionenerbe sandte nun vor einiger Zeit einen Advokaten nach Wien mit dem Auftrag, mit seinen Gläubigern sich dahin zu einigen, daß er ihnen eine Ausgleichquote von 20 Prozent zu zahlen versprach. Die

drei Söhne eines Besitzers kamen in den Flammen um.

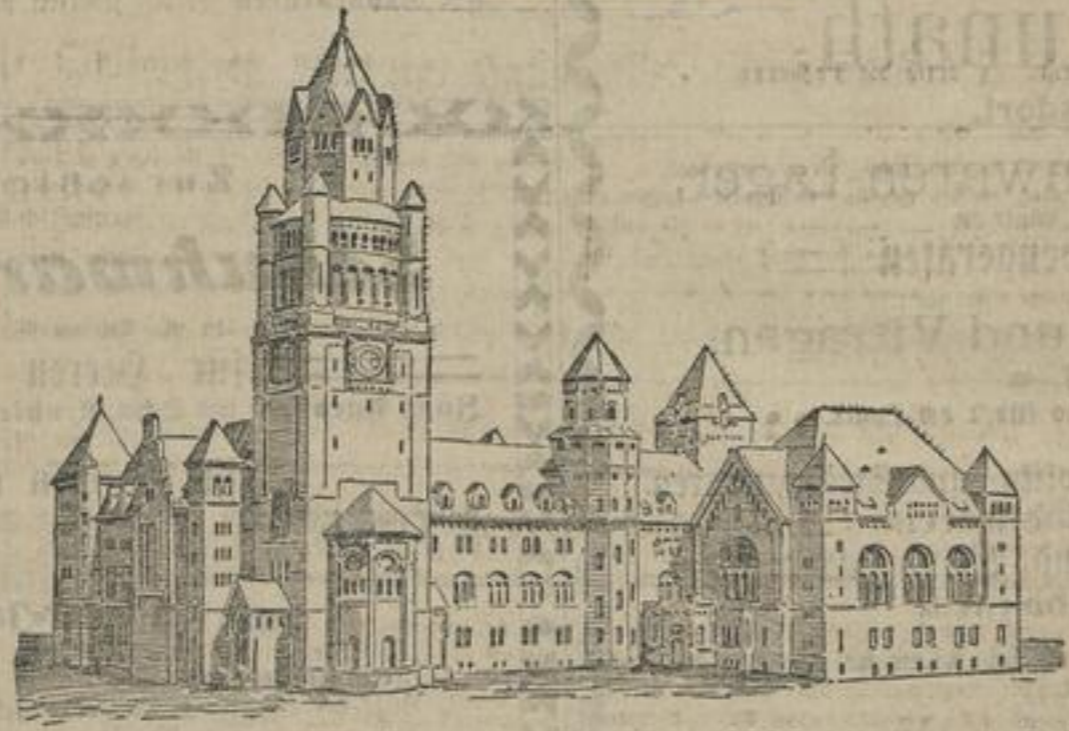
Ein gefährliche Verhaftung wurde in Moskau a. Don vorgenommen. Dort wurde bei seiner Ankunft ein Mann verhaftet, der einen Koffer mit zwanzig gefüllten Bomben bei sich führte.

Selbstmord einer Lehrerin und ihrer Schülerin. In Sofia (Bulgarien) hatte sich aus Eifersucht gegen ihren Mann die Gymnasiallehrerin Mintowa erschossen. Jetzt wurde im Hofe des Totenhauses eine ihrer Schülerinnen erhängt aufgefunden, welche in einem nachgelassenen Briefe erklärt, ohne die geliebte Lehrerin nicht leben zu können und um ein gemeinsames Grab bittet.

San Francisco's Verluste. Die Katastrophen der Versicherungs-Gesellschaften schätzen den durch Versicherungen zu tragenden Verlust bei der letzten Katastrophe auf 190 Millionen Dollar. Sie schlagen eine Entschädigung vor auf der Grundlage von 60 Prozent für Verluste durch Feuer und 40 Prozent für Verluste durch Erdbeben. Der Bürgerausschuß hegt große Befürchtungen für die Zukunft, weil die notwendige Nahrungszufuhr nur noch drei Wochen andauern wird. Es wird angekündigt, daß Sara Bernhardt trotz des Erdbebens nach Kalifornien kommen wird; sie beabsichtigt, in dem griechischen Theater der Universität von Kalifornien eine Matinee zum Besten der durch die Katastrophe Geschädigten am 16. Mai zu veranstalten und am Abend in Oakland aufzutreten.

Der älteste Mann der Welt soll nach der Mitteilung eines englischen Blattes ein alter Bushmann der Kapkolonie mit Namen Sturman sein. Sein Alter wird auf 148 Jahre geschätzt; jedenfalls ist es Tatsache, daß er vor 65 Jahren schon ein hochbetagter Mann war und daß sein Sohn, der heute noch lebt, fast 100 Jahre alt ist. Er ist einer von den wenigen eingeborenen Bushmännern, die heute noch leben, und spricht noch von der Zeit, da sich noch kein europäischer Einfluß in dem Lande geltend machte. Er glaubt immer noch, daß das Land um seine nordwärts aufgerichtete Spitze nur ihm gehöre und hält sich für den Herrscher der ganzen Umgegend. Er ist noch im vollen Besitz seiner Fähigkeiten und hat ein prächtiges Gedächtnis mit leuchtend weißen Zähnen, die noch immer ihren Dienst tun, obwohl sie seit 1 1/2 Jahrhunderten manchen harten Dissen haben zerkauen müssen.

Das Kaiserthron in Polen.



Von dem Kaiserthron, das in Posen erbaut werden soll, hat der Geheimrat Baurat Schwichten jetzt ein Modell fertiggestellt; danach wird er einen Monumentalbau schaffen, der einen imposanten Eindruck macht. Das Schloß, für welches eine

Fläche von 8000 Quadratmeter an der Straße am Abhänge des Winauer Berges bei Posen erschaffen. Der Revolver, mit dem der 18jährige Schatz abgefeuert war, lag neben der Leiche, die Bismarck trug. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, den T. anscheinend wegen einer bräutlichen Schuldenlast verübte.

Im der Kirche vom Blitz erschlagen. In Wundschlengen a. Donau schlug der Blitz in die Solteskirche ein und tötete den Privatier Anton Wacker und seine verheiratete Tochter. Drei andre Personen wurden leicht verletzt.

Ohne Augen geboren. Vor einigen Monaten wurde in Reg ein Kind geboren, dessen Augenlider schonbar zusammengewachsen waren. Nachdem das etwas schwächliche Kind nunmehr kräftig genug erwachsen war, sollte auf Anraten des Arztes eine Operation vorgenommen werden. Bei derselben stellte es sich aber heraus, daß das Kind ohne Augen geboren war. Der Vater, ein angesehenes hiesiger Kaufmann, nahm sich das Ansehen seines Kindes so zu Herzen, daß er wahnhaftig wurde und in eine Irrenanstalt nach Saargemünd gebracht werden mußte.

Einigung eines Ziegelereibesitzer. In Bettendorf in Burgund ist der Neubau der Ziegelfabrik Jacquinos zusammengefallen. Zwei Arbeiter wurden verhaftet und erlitten Verletzungen.

Ein korbverfüllter verfolgter Millionär. Einen Briefträger hinter einem notpörrigen Millionär hat soeben die Staatsanwaltschaft in Wien erschaffen; er richtet sich gegen einen jungen Beamten, namens Johann N. Gerafft, der vor Jahresfrist durch seine noblen Passionen in der österreichischen Hauptstadt einiges Aufsehen erregte. Er wußte zahlreiche Privatpersonen zur Kreditgewährung zu bestimmen,

Gläubiger beharrten jedoch auf volle Zahlung ihrer Forderungen, die sich auf mehrere 100 000 Kronen belaufen. Als diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, brach der Anwalt die Verhandlungen ab und reiste unerschrockener Sache nach Budapest zurück. Die Wiener Gläubiger betrauten daher den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Ellbogen mit Wahrnehmung ihrer Interessen und dieser erstattete gegen den jungen Millionär, der sich zurzeit in Frankreich aufhalten soll, Betrugsanzeige, worauf die Staatsanwaltschaft nach Abschluß der gerichtlichen Vorarbeiten die korbverfüllte Verfolgung Geraffts einleitete.

Ein Berliner Schwindler in Wien verhaftet. Der Inhaber des „Bureaus für internationale Engagements“ in Charlottenburg, Walter Böh, der nach Kautschidswindeln Anhang April mit seiner Geliebten geflohen war, ist jetzt in Wien verhaftet worden. Die Verhaftung gelang durch einen Brief, in dem sich die Geliebte des Verhafteten, die 22-jährige Sophie Grundor, die aus Wien stammt, einem früheren Angestellten des Bureaus gegenüber verriet.

Beim Blumenfuchen abgeführt ist am Unterberg in der Nähe der Scheidentalstraße der etwa 50 Jahre alte Zimmermann Anton Dajner von Salzburg. Er blieb tot liegen.

Ein Hitzschlag tötete in Kronstadt (Siebenbürgen) während der Vorstellung ein. Ein Besucher wurde getötet, viele erlitten schwere Verletzungen. Das Publikum reißte sich, indem es mit Taschenmessern die Zeltleinwand zerschchnitt und sich so Ausgangsöffnungen schuf.

Drei Knaben verbrannt. In Moskau in Krain brannten fünfzehn Häuser nieder. Die

geleitet worden. Er hätte sogar noch mehr herausgeschlagen, wenn er nicht von einem Agenten über's Ohr gehauen worden wäre. Aber er ist auch so noch 'ne Nummer, der Kalmoba. Seine junge Frau wird also mal keine Not zu leiden haben, denk ich!

Arnold Strud hatte es bei dem Gespräch nicht länger ausgehalten. Als die Namen Blügge und Kalmoba gefallen waren, hatte sein Kopf eine scharfe Wendung nach den beiden Herren ausgeführt, während seine dichten, dunklen Augenbrauen sich fester zusammenzogen. Unruhig ließ er das Hin und Her der Erdreimungen über sich ergehen. Endlich aber sprang er auf und verließ das Coupé. Am Wandelgang blieb er dann stehen, den beiden ihm etwas verburt nachschauenden Fahrgästen den Rücken zuwendend. Ganz in sich versunken, kaum sich rührend, aber tief und schwer atmend, verblieb er in dieser Stellung, bis die immer zahlreicher zu beiden Seiten des Fahrdamms aufwachsenden vier- und fünfstöckigen Mietkasernen das Herannahen Berlins ankündigten.

Aber eine Anzahl von Weibern brauste der Zug, dessen Fahrgeschwindigkeit sich von Sekunde zu Sekunde vermindernd hatte, — die letzten vorkommenden Stöße — und der Zug rollte in die mächtige, ganz aus Glas und Eisen erbaute Bahnhofshalle.

Der Beron war von Publikum und Gepäckträgern ziemlich dicht besetzt. Als der junge Behr durchs gedehnte Wagenfenster grüßte, fragte ihn der Neu-Stuppiner: „Sie werden wohl erwartet?“

„Nein, es war nur eine Hausgenosin — Fräulein von Red, die Verwandte von Blügges. Wahrscheinlich erwarnten die mit diesem Zuge Hochzeitsgäste.“

„Sollte mir der Empfang gelten?“ fragte der Dide lachend. „Na, ich empfehl' mich bestens, Herr Behr!“

Die alte Dame, der der Bankierssohn schon vorher vom Coupéfenster aus seine Hebereng erwiesen hatte, kam direkt auf die Türe zu, durch die er dem Wagen entstieg. Er bemerkte noch, daß sie dem fremden Mitreisenden, der sich auf der Herfahrt so einfüßig, fast unfreundlich gezeigt hatte, entgegentrat, und hörte den seltsamen Fremden in überausstemmender Zune ausruhen: „Fräulein von Red — ich irre mich doch nicht!“ Der junge Behr hatte weder Zeit noch Interesse, der Begrüßung der beiden weitere Aufmerksamkeit zu schenken. Glig bahnte er sich durch die Menge den Weg zum Gepäckwagen, um zu seinem Kabe zu gelangen.

Fräulein von Red war eine gute Sechzigerin. Ihr Gesicht, obgleich leicht überpudert und ein wenig an den Augenbrauen und auf den Wangen geschminkt, verriet ihr Alter deutlich.

„Ich kann mich doch immer nicht daran finden, Fräulein von Red“, sagte der Schiffsingenieur, als er auf dem Beron angelangt war, in seinem senoren, warmen Ton, der augenblicklich allerdings ein wenig verschleiert klang, „daß Ihr freundliches Kommen mir gelten soll? Woher wußten Sie überhaupt, daß meine Ankunft mit diesem Zug zu erwarten stand?“

„Vom Portier, an den Sie von Hamburg

Gerichtshalle.

Essen. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Stadtkreier Adolf Reckler wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in der Höhe von 7800 Mk. zu zwei Jahr Gefängnis. Reckler hatte 6000 Mk. erbeut.

Frankfurt. Das Dienstmädchen Frieda Maier verführte ihre 16-jährige Kollegin Marie Sieder, der Dienstherrin 200 Mk. aus dem Kleiderkasten zu stehlen. Sie weigerte ihr nämlich aus dem Kasten, daß der Gerichtsherr nicht neben dem Gelde lege, daß also der Diebstahl nicht herauskommen werde. Die beiden Mädchen wollten mit dem Gelde eine Reise nach der Schweiz machen. Die Anklage wurde zu 3 Monat Gefängnis verurteilt, die andre zu 1 Monat.

Buntes Allerlei.

Die alte Geschichte. Herr Behmann: „Frage, glaubst du wirklich, daß deine Schwester mich lieber sieht als Herr Schulze?“ — Der kleine Franz: „Ganz sicher tut sie das, denn wenn er des Abends mit ihr im Wohnzimmer sitzt, dreht sie das Licht immer so weit herunter, daß sie ihn überhaupt nicht sehen kann.“

Entschuldigung. Diener: „Der Doktor, gnädige Frau!“ — Frau (in den neuesten Roman verliest): „O, wie dumm. Ich kann ihn unmöglich jetzt empfangen. Sagen Sie ihm — laß mal sehen — sagen Sie ihm, ich wäre nicht wohl, Thomas.“

Neugierig. Mutter, wie erkennst man's, wenn ein Chinese die Selbstmord hat? (Lach. Juch.)

aus wegen der Antandigung Ihres Zimmers besetzt haben!“ erwiderte das alte Fräulein in erregtem Tone.

„Und da haben Sie sich sofort aufgemacht, mich willkommen zu heißen?“ fragte Arnold mit kaum merklichem Spott. „O, das konnte ich ja aber gar nicht erhoffen, Fräulein von Red. Denn als ich noch der Pensionär Ihrer Frau Kousine war — wissen Sie, auch damals noch im alten Hause in der Karlstraße — da haben Sie mich eigentlich immer herzlich schlecht behandelt.“

Die alte Dame wich seinem forschenden Blick aus. „Ich möchte Sie um eine Unterbrechung bitten, bevor Sie nach der Hardenbergstraße fahren, Herr Strud.“

Arnold zuckte die Achseln. „Ich muß gehen, ich habe das brennende Verlangen, jetzt endlich — nach el'monatlicher Abwesenheit — Ihre Küche sogleich besichtigen zu können.“

Eine Blumelle schob der alten Dame in die ziemlich fahlen Wangen. „Sie würden Siehpunkte jetzt doch nicht sehen und sprechen können; sie ist nach der Stadt gefahren — die Vorbereitungen für das Fest.“

„Für das Fest!“ Arnold wiederholte diese Worte fast lautlos. Man hatte soeben die Villenkontrolle passiert. „Also mögen beschließen Sie?“ fragte er nach kurzem Zögern in entschlossenem Tone. „Wenn es nach mir ginge, fahre der Wagen jetzt mit mir im schnellsten Tempo nach der Hardenbergstraße — damit ich sie endlich, endlich sehe, Sie fragen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur gest. Beachtung!

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Großröhrsdorf und Umgebung anzuzeigen, daß ich das

Bad des Herrn Fabrikbesizers Unger

in Großröhrsdorf übernommen habe. Ich war als Bademeister und Masseur in Dresden und Loschwitz sowie Bad Schmiedewitz bei Ramenz tätig. Das Bad ist ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Es werden Moor-, Dampf-, Kohlensäure-, Schwefel-, Kiefernadeln-, Kasten- sowie Reinigungsbäder verabreicht. Packungen, Abreibungen und Massage werden mit der größten Gewissenhaftigkeit ausgeführt.

Hochachtungsvoll empfehlen sich
Franz und Emma Groß.

Bruno Kunath,

Grossröhrsdorf,

Emaill- und Eisenwaren-Lager,

bringt sein großes Lager in

Haus- und Küchengeräten

in empfehlende Erinnerung. Ferner:

Gardinenstangen und Vitragen,

• Spiegel, •

• mit Tisch und Konsol, bis 60 Mark am Lager. •

Porzellan-, Glas-, Nickel-, Majolika- und Steingutwaren.

Echt Solinger Stahlwaren.

Hänge-, Tisch-, Hand- und Wand-Lampen.

Elektrische Glühbirnen.

Wringmaschinen,

beste Fabrikate.

Dezimal- und Tafel-Wagen.

Gewichte und Maße.

Um gütigen Zuspruch bittet

der Obige.

Gestern früh 1/9 Uhr rief der himmlische Vater unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Amalie verw. Lübeck in Kreischa

im 79. Lebensjahre zu sich in das Land des ewigen Friedens.

Um künftiges Beileid bittend, zeigt dieses nur hierdurch an

Bretznig, den 15. Mai 1906.

Die trauernde Familie Lübeck.

Dank und Nachruf!

Nachdem wir unser liebes, unvergeßliches Töchterchen

Elisa

zur himmlischen Ruhe gebettet haben, fühlen wir uns veranlaßt, für den Blumen- und Schmuck und die Begleitung allen herzlichst zu danken. Insbesondere sei gedankt Herrn Pfarrer Dittrich-Hauswalde für die göttlichen Tröstungen, Herrn Kirchschullehrer Schneider nebst Chorsängern für den Trauergefang, den Vater für das schöne Geschenk und der Schwägerin für das Singenlassen einer Arie.

Du aber, liebe, kleine Elsa, ruhe sanft in deinem kühlen Grabe!

Bretznig, 13. Mai 1906.

Die tieftrauernden Eltern:
Max Haule und Frau.

Dank und Nachruf!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Ernst,

können wir nicht unterlassen, werten Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern für den schönen, kostbaren Blumen- und Palmen-schmuck, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte aufrichtigst und herzlichst zu danken. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Kleeberg-Frankenthal für die Trostesworte, sowie Herrn Kirchschullehrer Schneider nebst Chorsängern für die erhebenden Gesänge. Dank auch dem Jugendverein für das freiwillige Tragen, ferner seinen Jugendfreunden für das schöne Geschenk, der Firma G. W. Schlabig und seinen Mitarbeitern in Dresden für die herrliche Kranz- und Palmenspende und sämtlichen Bauarbeitern für die ihm bewiesene Ehrung. Schließlich danken wir noch Herrn Dr. med. Vinke in Großröhrsdorf für sein rasches Bemühen, uns den Dahingegangenen zu erhalten und allen denen, welche uns bei dem so schweren Verluste tröstend zur Seite standen. Dies alles hat unseren Herzen sehr wohlgetan.

Du aber, lieber Ernst, ruhe sanft in deinem kühlen Grabe.

Bretznig, 13. Mai 1906.

Die tieftrauernden Eltern
Gustav König und Frau
nebst Angehörigen.

Wer?

sich ein Rad kaufen will, versäume nicht, mein reichhaltiges Lager in nur hochleganten und erstklassigen Rädern in Augenschein zu nehmen, als:

Corona, Westfalen, Presto, National und Exzelsior.

Ausschlag für Corpedo-Freilauf 12 Mark. Laternen, Mäntel, Schläuche, Glocken und alle Radspartartikel halte ich in großer Auswahl und nur guten Qualitäten stets am Lager. Alle Reparaturen werden jederzeit prompt und billig von mir selbst ausgeführt.

Georg Horn,
Mechaniker.

Zur jetzigen Saison

bringe ich mein großes

Schuhwaren-Lager

in nur soliden Waren in Erinnerung:

für Herren in Vorkauf:

Zug-, Agraffen- und Schnallenstiefel, sowie Stiefelsetten in Kalf-, Kalf- und Rindleder, ferner

für Damen und Kinder:

hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe verschiedener Lederarten in großer Auswahl zu zivilen Preisen, ferner für Damen Chevreau-Knopf- und Kiebel, sowie

• • Kinder-Jahrschuhe • •

in schwarz und farbig.

Reelle Bedienung!

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Billigste Preise!

Hochachtungsvoll Max Büttrich,

NB. Schwarze leichte Hauschuhe für Herren am Lager. D. D.

Riesen-Saison- Ausverkauf.

ff. Rosenbuketts, 30 Pf. bis 2 Mk.,

ff. Quiranten von 15 Pf. an,

einzelne Blumen, Dk. von 10 Pf. an,

weiße Reiber, 20 Pf. bis 10 Mk.,

schwarze Perlstütze, 10 bis 60 Pf.,

garantiert echte, lange

Straußfedern mit starkem Kiel, 40-50

cm lang, Stück 2, 3, 4 Mk.,

kurze Straußfedern, 3 St. 50 Pf. u. 1 Mk.,

lange Federboas, 2 Mk. bis 35 Mk.

Hesse, Dresden, Schöffelstr.

Kartoffeln

hat zu verkaufen Ernst Gebler.

Zur Aufklärung!

Die Praxis mancher Geschäfte, auf 25 Pf. a 1/2 Pfd. Kaffee ein gleiches Paket zuzugeben, ist bei uns schon längst, wenn auch in anderem Sinne, durchgeführt. Wenn Sie z. B. 25 mal 1/2 Pfd. unserer Spezialmarke

Perl-Mischung zu 60 Pfg.

kaufen, geben Sie dafür Mk. 15.- aus und

erhalten 5 % Rabatt - 75 Pfg. und dafür

sogar 1/2 Pfd. Kaffee, also sogar noch 1/4

mehr. Sodann wird Ihnen bei uns der Ra-

batt schon bei einem halben Pfund gewährt,

während Sie dort, wenn Sie nicht minde-

stens 25 Gutscheine besitzen, der Zugabe

verlustig gehen. Außerdem haben Sie bei

uns noch die Gewähr, für dasselbe Geld

etwas besseres zu erhalten, als dort, wo Sie

die enormen Unkosten für Reisenden, Kutscher,

Geschirr u. s. w. mit bezahlen müssen.

Bitte überzeugen Sie sich und probieren

Sie!

F. Gotth. Horn. Theodor Horn.

Kaffeerösterei mit Dampftrieb.



Tiedemann's

Bismarck-Figgenbrot mit Farbe.

• Streichkrig, in Dosen.

Paris-St. Louis Gold-Medaillen.

Niederlage

in Bretznig bei: F. Gotth. Horn.

Bisitenarten

empfehl die hiesige Buchdruckerei.

Untersuchung

eines jeden „Urines“ ist unbedingt nötig, wenn derselbe trübe ist oder absetzt. Wer hat Schmerzen und Brennen bei Wasserlassen, schlechte Verdauung, irgendwelche innere Schmerzen, der sende seinen Morgen-Urin mit Altersangabe an das Chemische Laboratorium des Chemikers R. Otto Lindner, vereidigt zum Betriebe einer Apotheke, Dresden-A., Fürstenstraße 47. Alle ernstlichen Erkrankungen werden sicher erkannt.

Liebhaver

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigen jugendfrischen Aussehen, weißer, samterweicher Haut und blendend schönem Calam gebrauchten nur die allein echte:

Stedenpferd-Villemmich-Seife

v. Bergmann & Co. Radebul,

mit Schutzmarke: Stedenpferd.

a Stück 50 Pfg. bei: Theodor Horn.

2 Scheffel anstehender

Klee

sind zu verkaufen bei G. A. Boden.

Marktpreise in Ramenz

am 10. Mai 1906.

Ware	höchster Preis		niedrigster Preis	
	M. P.	N. P.	M. P.	N. P.
50 Kilo Korn	8 10	7 80	Heu	50 Kilo 2 00
Weizen	8 50	8 -	Stroh	1200 Pfd. 18 -
Gerste	8 -	7 80	Butter 1 k	höchster 2 00
Dofen	8 50	8 -	niedrigst	2 00
Heidehorn	8 50	8 -	Erbsen 50 Kilo	12 -
Dofen	14 -	13 -	Kartoffeln 50 Kilo	2 00

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 14. Mai 1906.

Zum Auftrieb kamen: 3683 Schlachtvieh und zwar 652 Rinder, 938 Schafe, 177 Schweine und 319 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 38-40, Schlachtgewicht 74-76; Rälben und Kühe: Lebendgewicht 37-39, Schlachtgewicht 69-71; Bullen: Lebendgewicht 38-41, Schlachtgewicht 72-74; Kälber: Lebendgewicht 52-54, Schlachtgewicht 84-88; Schafe: 78-80 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 48-50, Schlachtgewicht 87-89. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.